

„Ungeheures Potenzial“



Nachgefragt bei ... Hans-Christian Wilke, der aus einem Altbau ein Niedrigenergiehaus macht

Hans-Christian Wilke ist Geschäftsführer der Dr. Wilke Projektentwicklungs GmbH & Co. KG

Herr Wilke, in der Mühsamstraße in Friedrichshain sanieren Sie derzeit die „Vulkan-Hofgärten“ und wollen sie zu einem Niedrigenergiehaus-Komplex ausbauen. Was genau planen Sie?

Wir nehmen bekannte Komponenten und setzen sie in Kombination ein: Erdwärme, Solarenergie, Lüftung und Wärmerückgewinnung. Auch die Dämmung und Isolierung sind entscheidend. So war das Kühlen von Büros bisher nur über eine teure Kühldecke möglich. Bei uns gewinnen fünf Erdsonden Wärme aus 100 Meter Tiefe, die über Wärmepumpen in das zentrale Heizungssystem eingespeist wird. Diese Wärmepumpen werden auch für die Kühlung eingesetzt. So wird Heizen und Kühlen erschwänglich.

Also erfinden Sie das Rad auch nicht neu.

Das nicht unbedingt, aber wir wenden sinnvoller an, was es schon gibt. Zum Beispiel bei Solarenergie, da können Sie so viel falsch machen. Viele Anlagen gehen im Sommer kaputt, weil sie ihre Energie nicht mehr abgeben können. Wir haben Wege gefunden, die Energie abzuleiten. Wir

erzeugen am Ende 70 Prozent unserer Energie aus regenerativen Quellen.

Was kann der Wohnungsbesitzer einsparen?

Der Durchschnittspreis für Heizung und Warmwasser pro Quadratmeter liegt in Berlin bei etwa einem Euro. Bei uns zahlen Sie nicht mehr als 18 Cent und dafür übernehmen wir sogar die Haftung. Das geben wir jedem Käufer schriftlich. Außerdem gibt es derzeit enorme Vergünstigungen, zum Beispiel über KfW-Förderungen.

Wie lange dauert es, bis sich die Sanierung amortisiert hat?

In diesem Fall muss die Rechnung gar nicht aufgemacht werden. Die Käufer profitieren sofort von den Einsparungen und das bei Wohnungen, die vom Preissegment her nicht über denen der Nachbarn stehen. Nur wenn Sie ein Eigenheim bauen, müssen Sie darauf achten, wie es sich rechnet. Generell würde ich sagen: Mit jedem Jahr Energiepreiserhöhung wächst der wirtschaftliche Vorteil.

Welches Potenzial sehen Sie für diese Art der Sanierung in Berlin mit seinen vielen Altbauten?

Das Potenzial ist ungeheuer groß. Die Nachfrage danach ist auch da. So haben wir bereits mehrere Wohnungen verkauft. Wir entwickeln aber ständig auch neue Ideen. Für das nächste Projekt planen wir schon eine weitere Verbesserung. Wir wollen aus den Abwässern Wärme zurückgewinnen.

Welche Ausbildung braucht man, um diese Technik anbieten zu können?

Sie sollten auf jeden Fall einen Haustechnikingenieur im Team haben, oder einen Meister für Sanitär und Lüftung. Als Ingenieur und Architekt beherrsche ich außerdem den Zusammenhang zwischen Funktion und Kosten. Das ist auch ganz wichtig.

Die Fragen stellte Matthias Jekosch

Baugenehmigungen ...

... in den Bezirken 2008

1	Pankow	697
2	Steglitz-Zehlendorf	455
3	Marzahn-Hellersdorf	408
4	Treptow-Köpenick	369
5	Spandau	287
6	Lichtenberg	234
7	Reinickendorf	226
8	Charlottenburg-Wilmersdorf	173
9	Tempelhof-Schöneberg	154
10	Neukölln	115
11	Mitte	102
12	Friedrichshain-Kreuzberg	96

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Tag der offenen Tür

Offene Architekturbüros

Interessante Architektur gibt es in Berlin an vielen Ecken, wie etwa die DZ Bank am Pariser Platz (Foto). Zum Tag der Architektur führen Architekten durch zehn Gebäude und Freiräume. Dazu öffnen 32 Architekturbüros.

Termin:

Tag der Architektur,
Sa. 27. Juni und So. 28. Juni,
11.00–18.00 Uhr,
verschiedene Orte
Telefon: 030 / 29 33 07-21
www.ak-berlin.de



Nachrichte

» Die Architekten Berlin setzt auf Flexibilität. So hat die Versammlung der Präsidenten Meier-Hartmann eine zweite Amtszeit ergewählt. Auch der Stephan Strauss wurde im Amt bestätigt. Zweite Vizepräsidentin ist die freischaffende Architektin Christina Der insgesamt 21 Vorstand ist bis 2011. Er vertritt zusammen Vertreter von Mitgliedern der Architektenkammer.

» Die Bauer Elektro Halle GmbH zieht Berliner Niederlassung. 1. Juni an den Standort Adlershof. Gründe für den Umzug: die Standortattraktivität und die direkte Nähe zum Flughafen. Schon hatten die 50 Mitarbeiter ihren Sitz in Teltow.

» Die Copro Projekt GmbH hat die erhaltene Vorkriegsarchitektur in der Voßstraße in der Gründerzeit in roter Sandsteinfassade auf 4500 Quadratmeter umgebaut. Erbaut wurde das Gebäude in den Jahren 1884/85. Architekten Wilhmann. Nach einer Erweiterung 1934-35 der Deutschen Reichsbahn bis zur Wende als Verwaltungsgebäude. Ein Bestandsbau in dieser Lage ist eine absolute Ausnahme, sagt Marc F. Kim, Gründer und Geschäftsführer von Copro. Das Unternehmen hat sich auf Projektierung und die Sanierung von Bestandsbauten spezialisiert.

» Das sogenannte Energie-Haus der TU ist bis Ende September dem Washingtoner Publikum zugänglich. Das Museum soll über nachhaltige Architektur informieren und die Ästhetik und Energieeffizienz zusammengefasst werden. Es wurde es vom Berliner Institut für Stadtentwicklung und